

And the Oscar goes to... – ein Filmprojekt in Klasse 8

Praxisprojekte
Best-practice-Dokumentation - Methoden und Projekte für die Unterrichtspraxis

Erstellt durch:
S. Kirschbaum

1. Vorhaben-Projektbeschreibung

Im Englischunterricht der Klasse 8 geht es übergeordnet um die Vereinigten Staaten und in einer Einheit um Kalifornien. Da dieser Staat, und vor allem Hollywood, für seine Filmindustrie bekannt ist, erleben die Schüler:innen eine keine Reise nach L.A. in der sie sich mit Grammatik, Wortschatz und Textsorten auseinandersetzen, bevor sie in das Filmbusiness eintauchen und selbst eine englischsprachige Szene nachdrehen, diese bei einer Preiszeremonie präsentieren und schließlich die Zeremonie zusammenfassend auswerten.

2. Ausgangslage und Bedarf

Die Orientierung am Lehrbuch in Klasse 8 kann mitunter auf Dauer etwas eintönig sein und besonders die Unterrichtseinheit zum für viele Schüler:innen lebensnahen Thema „Hollywood“ ist meiner Meinung nach recht uninspiriert dargestellt.

Ziel war es also, die Lebensrealität der Schüler:innen aufzugreifen, da viele regelmäßig Filme und Serien konsumieren, und sie im Laufe der Einheit in das Filmbusiness eintauchen zu lassen. Da die Schüler:innen in den vorherigen Wochen sehr still und wenig diskussionsfreudig waren, habe ich die Einheit mit etwas „Flavour“-Text versehen um den Eindruck zu vermitteln, dass sie Teil des Ganzen sind um somit die Motivation sich auch emotional zu beteiligen zu erhöhen. Zudem war der Hauptteil des Projekts so konzipiert, dass viele Sprechübungen und viel Gruppenarbeit stattfand, sodass die Kommunikation untereinander gefördert wurde.

Die Klasse ist generell auch eher etwas zurückhaltend, es sind viele eher schüchterne Schüler:innen dabei. Hier bot das Projekt die Möglichkeit sowohl in den selbstgedrehten Filmszenen eine andere Rolle zu übernehmen, als auch im Projektverlauf und in dessen finaler Präsentation über sich selbst hinauszuwachsen.

Ein ähnliches Projekt hatte ich bereits ein paar Jahre zuvor durchgeführt, dort aber ohne Einbettung in eine Geschichte und mit weniger Verknüpfungen. Die inspirierende Idee dazu kam damals von einer Kollegin aus Potsdam, die mir ihr Projekt „Movie in a Nutshell“ präsentierte. Darauf aufbauend entwarf ich auch mein Projekt. Da einige Kolleg:innen im Englischfachbereich interessiert waren und sich auch zwischendurch immer wieder Updates holten, wollte ich die Einheit so konzipieren, dass sie auch ganz oder in Teilen von anderen Kolleg:innen genutzt werden kann.



3. Ziele der Projekts

Ziel 1: Kommunikation

Wie kurz schon oben beschrieben, war ein Ziel sowohl die Kommunikation zwischen mir und den Schüler:innen durch einen motivierenden Lerngegenstand zu steigern, als auch die Kommunikation zwischen den Mitschüler:innen. Ersteres fand sowohl im Unterrichtsgespräch, als auch in vielen Einzel- und Gruppengesprächen statt. Die Kommunikation zwischen den Schüler:innen fand während der Unterrichtszeit in Form von Partner- und Gruppenarbeitsphasen statt, aber auch zwischen den Gruppen musste über übergeordnete Themen kommuniziert werden. Da nicht immer alle Schüler:innen anwesend waren, musste die Kommunikation auch teilweise digital erfolgen.

Ziel 2: Lernzuwachs

Da ich die Sequenz aus dem Lehrbuch ersetzt habe, mussten aber auch die inhaltlichen und grammatikalischen Themen ausreichend abgedeckt werden. Es wurden also sprachliche Strukturen wiederholt und vertieft (*simple present vs present progressive, personal passive*), kulturelle sprachliche Unterschiede thematisiert (*being polite*), Themenwortschatz wurde aufgebaut (*movie words*) und auch Textgestaltung verschiedener Textsorten wurde trainiert (*thank-you speech, film script, report*). Aber auch inhaltlich wurden verschiedene Themen abgedeckt: die Filmindustrie wurde vorgestellt, die Phasen der Filmproduktion wurden besprochen, die Academy Awards wurden präsentiert und die Oscar-Verleihungen 2021 und 2022 wurden ausgewertet.

Ziel 3: Förderung der Selbstorganisation

Während der erste Projektteil noch zentral von der Lehrkraft gesteuert wurde, fand der zweite Teil, also das Nachdrehen einer Filmszene, in Gruppenarbeit statt. Mit den Bewertungskriterien ausgerüstet hatten die Schüler:innen mehrere Wochen Zeit um in Etappen einzelne Teile ihres Projekts abzugeben und sich dabei die Zeit und die Aufgaben so gut wie möglich aufzuteilen. Durch regelmäßige Feedbackgespräche mit den einzelnen Gruppen wurde dieser Prozess von mir zwar begleitet, aber wenig geleitet. Zudem hatte jede Gruppe eine Zusatzaufgabe zu bearbeiten, die viel Kommunikation und Eigeninitiative erforderte und für eine gelingende Präsentation der Ergebnisse relevant war.

Ziel 4: Medienkompetenz steigern

Der Kern des Projekts war das Nachdrehen einer Szene mit dem eigenen Handy. Um diese Szene möglichst originalgetreu widerzugeben mussten die Aufnahmen dann auch bearbeitet und geschnitten werden. Zudem musste ein Filmskript in digitaler Form erstellt, formatiert und abgegeben werden. Ebenso sollte ein digitales Filmplakat angefertigt werden. Zudem erfolgte auch eine Sammlung und Strukturierung von Fachvokabular über Flinga. Somit wurden die Schüler:innen mit verschiedenen Medien konfrontiert und haben Grundkenntnisse in verschiedenen Bereichen ausgebaut.



4. Verlauf des Projekts

Schritt 1: Planung

Da ich ein ähnliches Projekt bereits durchgeführt hatte, hieß es also: Material sammeln, strukturieren, verändern und an die Klasse anpassen.

Dazu gehörte in diesem Fall auch das Sammeln der sprachlichen und inhaltlichen Kompetenzen, die am Ende der Einheit erworben werden sollten, die Erstellung eines groben Zeitplans (der im Laufe der Sequenz immer wieder angepasst wurde), das Erstellen der Bewertungskriterien für das finale Produkt und die Anfertigung einer PowerPoint Präsentation, die durch die Einheit führt.

Schritt 2: Travelling to California

a) a letter from Hollywood:

Die Schüler:innen reisen (in ihren Gedanken) nach Hollywood um berühmt zu werden und treffen auf Richard, der Regisseur werden will. Zunächst helfen sie ihm, den englischen Brief an seine Mutter zu verbessern, indem sie die Zeitformen (*simple present and present progressive*) richtig einsetzen. Zudem lernen sie über den Inhalt des Briefes auch einige Schattenseiten der Filmindustrie kennen.

b) getting around in Hollywood:

Richard kennt leider erste wenige Vokabeln der Filmindustrie. Also setzen sie sich mit ihm zusammen und erstellen eine mind map zu verschiedenen Themen (*genres, jobs, people, awards, ...*). Diese werden über Flinga gesammelt und strukturiert und im Anschluss eingeübt und über einen Vokabeltest abgeprüft.

c) preparation of the first job interview:

Das erste Bewerbungsgespräch lässt nicht lange auf sich warten und es wird fleißig mit Richard geübt um einen guten ersten Eindruck zu machen. Dabei wird sprachlich thematisiert, wie man höflich antwortet und Gespräche werden initiiert. (*cultural differences*)

d) first job interview:

Vom ersten Bewerbungsgespräch, an dem Richard leider nicht teilnehmen konnte, wird aber ausführlich berichtet. Dazu ist allerdings die grammatikalische Form des *personal passive* notwendig, welches in diesem Teil erarbeitet, geübt und gefestigt wird.

e) How a movie is made:

Während auf die Antwort vom Job Interview gewartet wird, wird klar, dass die eigentlichen Schritte zur Produktion von Hollywoodfilmen unklar sind. Daher werden diese gemeinsam über eine *LearningApp* erarbeitet.

Schritt 3: Movie in a nutshell

a) Cast and scene:

Um die Zeit des Wartens auf die Antwort zum Job Interview zu überbrücken, sollen nun einige Phasen der Filmproduktion selbst durchlaufen werden. Dazu muss zunächst eine

Gruppe (*cast*) gefunden werden. Innerhalb der Gruppe muss dann eine englischsprachige Filmszene gewählt werden, die nachgedreht werden soll. Ein Gruppenblatt dient als Leitfaden für die Überlegungen.

b) writing a script:

Bevor eine Szene gespielt werden kann, wird der Text benötigt. Allerdings steht in einem richtigen Drehbuch nicht nur der Text und auch die Formatierung ist besonders. Zunächst müssen die Schüler:innen in Partnerarbeit eine kurze Szene anhand des Skripts vorspielen, lernen dann die Besonderheiten der Formatierung kennen und erstellen dann selbst ein Skript zu einer anderen Szene als Übung. Im Weiteren entscheiden die Schüler:innen selbst wer aus ihrer Gruppe das Skript schreibt und formatiert. Die Bewertungskriterien liegen bereits jeder Gruppe vor um Transparenz zu schaffen.

c) filming and editing:

Mithilfe des Skripts kann nun auch das Filmen losgehen. Dies erfolgt entweder während der Unterrichtszeit oder zuhause. Die Bewertungskriterien für den Film sind bereits zu Beginn ausgeteilt worden. Es gibt einen finalen Abgabetermin, zu dem sowohl die Originalszene, als auch die selbstgedrehte Szene abgegeben werden muss.

Die beiden Phasen b) und c) überschneiden sich und sind je nach Gruppe unterschiedlich lang. Mindestens einmal die Woche gibt es kurze Feedbackgespräche mit allen Gruppen um dafür zu sorgen, dass alle dabei bleiben und sich nicht verzetteln. Zudem erhält jede Gruppe eine Extraaufgabe zur Vorbereitung der Preisverleihung am Ende der Einheit (beispielsweise Organisation eines Buffets, Organisation der Dekoration der Aula, Erstellen der Urkunden und Wahl der Preiskategorien, Erstellung und Verteilung von Einladungskarten für Eltern und Lehrkräfte, ...). Diese Aufgaben werden eigenverantwortlich nebenbei bearbeitet.

d) preparing the award ceremony:

Auf Freiwilligenbasis werden Moderator:innen ausgewählt, die durch das Programm führen. Zudem ist es die Extraaufgabe einer Gruppe das Abendprogramm und den Ablauf zu planen/organisieren. Dazu gehören auch einige Zwischenacts, die mit der Klasse organisiert werden müssen (z.B. Gesangseinlage, Zaubertrick, Beatboxen, Gedichtvortrag, ...).

Außerdem wird die Oskarverleihung thematisiert, die nominierten Filme und Kategorien werden vorgestellt und Dankesreden der letzten Jahre werden analysiert. Hier wird zum einen das Hör-Sehverstehen trainiert und zum anderen wird ein Gerüst für eine eigene Dankesrede erstellt, die dann von den Schüler:innen verfasst wird, falls sie gewinnen sollten.

Da im Nachgang auch eine Präsentation auf der Schulhomepage in Form eines Reports folgen soll, wird auch diese Textsorte erarbeitet und eingeübt.

Kurz vor der Preisverleihung findet nochmal eine kurze Generalprobe statt und alle acts werden durchgesprochen.

e) the award ceremony:

Zu 18 Uhr waren Eltern, Verwandte, Freunde und ausgewählte Lehrer:innen von der Klasse eingeladen worden. Vorher war die Aula dekoriert worden und ältere Schüler:innen hatten sich bereiterklärt bei der Technik zu unterstützen. Die Moderatorinnen führten durchs Programm: Zunächst wurden alle 6 Filme präsentiert, nur unterbrochen von kurzen Acts. In der Pause wurde das Buffet eröffnet und auf vorher vorbereiteten Stimmzetteln durften alle im Publikum für die Gewinner stimmen. Die Auszählung musste schnell geschehen, die Urkunden wurden beschriftet, sodass im zweiten Teil die Gewinner:innen geehrt werden konnte. Diese erhielten ihren Preis und sprachen ihre Dankesrede bevor am Ende nochmal die gesamte Klasse auf die Bühne kam.

f) after the show:

Am Tag danach schrieben alle Schüler:innen einen englischen Bericht über den Abend. Daraus wird dann ein Text auf der Schulhomepage veröffentlicht. Zudem fand eine Evaluierung des Projekts statt.

5. **Wesentliche Ergebnisse und Ausblick:** Welcher Nutzen und welche Effekte wurden im Prozess erreicht, was im Ergebnis? Wo stehen Sie jetzt?

Die erzielten Ergebnisse, also die Skripte, Filmszenen und Berichte, die als finale Produkte am Ende der Einheit standen, waren wirklich beeindruckend. So viel Kreativität, Eifer, Zeit und Energie, die investiert wurden waren beeindruckend – und das fanden auch Schüler:innen und Eltern.

Ein großer Effekt war die **Steigerung der Motivation** für Schule bzw. Englischunterricht. Die meisten Schüler:innen hatten großen Spaß beim Drehen und Sehen der anderen Szenen (und vor allem der Outtakes).

Auch für mich persönlich war das Projekt sehr bereichernd. Zunächst konnte ich viele Schüler:innen in ganz andere Rollen schlüpfen und über sich hinauswachsen sehen. Außerdem lernte ich Verantwortung abzugeben und auf die Selbstorganisation der Schüler:innen zu vertrauen, was belohnt wurde. Als **Lerngeleiterin** über einen so langen Zeitraum zu fungieren war eine willkommene Abwechslung, die ich so noch nicht erlebt hatte. Dies gelang allerdings nur durch transparente Aufgabenstellung und Bewertungskriterien und regelmäßige Feedback- und Planungsgespräche. Die selbstständige Arbeit festigte das Selbstbewusstsein einiger Schüler:innen und warf einen kritischen Blick auf **Zeitmanagement und Kommunikation**. Hier musste immer mal nachgesteuert werden, aber am Ende schafften es alle Gruppen im ihnen zugewiesenen Zeitrahmen.

Die **Arbeit mit den Laptops** in der Schule wurde für viele selbstverständlich und auch das Bedienen von Textverarbeitungsprogrammen festigte sich deutlich.

Am Ende stehe ich vor einer Klasse, die unheimlich stolz auf ihre Produkte ist und die Erinnerungen geschaffen hat, von denen sie noch über die Schulzeit hinaus zehren wird. Außerdem sehe ich eine Lerngruppe, die die schuleigenen Kommunikationskanäle (Schulmail,

SchulCloud) aktiv genutzt hat, Schule mit Spaß verknüpfte und neue Seiten von sich selbst präsentieren konnte. Ich unterrichtete Teenager, die geübt haben sich Hilfe zu suchen, sei es bei mir, bei Gleichaltrigen oder Familie und Freunden und sich so neue Sachverhalte zum Teil auch eigenständig erarbeitet haben und dies hoffentlich auch auf andere Sachverhalte übertragen können.

6. Unterstützungssysteme

Im Prozess des Projekts haben mir vor allem viele **Gespräche mit Kolleg:innen** geholfen. So konnten viele Reflexionsprozesse initiiert werden und ich konnte auch meine eigene Motivation in schwierigeren Phasen wiedergewinnen.

Bei der Preisverleihung selbst war es sehr hilfreich, die beiden Klassenlehrer:innen dabei zu haben und eine Gruppe von Schüler:innen, die die Technik betreut haben. Auch andere **Kolleg:innen haben unterstützt** (Reservierung der Aula, Freistellung einzelner Schüler:innen, Gesangsproben mit der Klasse für das Abschlusslied, ...).

Da das Projekt **Phasen unterschiedlicher Belastung** bietet, war es für mich hilfreich diese explizit für mich maximal gewinnbringend zu nutzen. Beispielsweise bedeutete die Vorbereitung und Durchführung der Preisverleihung einen hohen Zeit- und Organisationsaufwand, der durch Stunden kompensiert wurde, in denen die Schüler:innen eigenständig an Skripten, Extraaufgaben und Filmen gearbeitet haben.

7. Erkenntnisgewinn

- Schüler:innen zeigen sich von ganz anderen Seiten, entfalten Kreativität und entwickeln Motivation und Freude, wenn man ihnen Raum und Zeit dafür gibt.
- Die Arbeit mit digitalen Medien ist nicht in allen Unterrichtsphasen gewinnbringend, aber punktuell sehr sinnvoll einsetzbar.
- Die Präsentation der Ergebnisse für die Eltern motiviert, erzeugt Verständnis und schafft Wertschätzung und Dankbarkeit – sowohl für die Arbeit der Schüler:innen, als auch für die Arbeit der Lehrkraft und ist somit sehr wertvoll.

8. Tipps aus der Praxis für die Praxis - Meine fünf Empfehlung für alle, die Ähnliches umsetzen wollen.

Tipp 1: Zeitplanung

Sich zuvor eine möglichst detaillierte Zeitplanung für alle Einzelschritte des Projekts zu erstellen war extrem hilfreich. Allerdings ist es wichtig flexibel zu bleiben um auf unvorhergesehene Situationen angemessen reagieren zu können.

Tipp 2: Transparenz

Wichtig ist es auch, die Bewertungskriterien gleich zu Beginn der Einheit offenzulegen und auch auszuteilen und immer wieder darauf hinzuweisen. So ist direkt klar, was bewertet und erwartet wird, was Enttäuschungen vermeiden kann. Außerdem kam es

vor allem krankheitsbedingt zu einigen individuellen Sonderlösungen oder Zeitverlängerungen, die vor der Klasse immer transparent gemacht wurden um Akzeptanz zu erzeugen und Ungerechtigkeitsgefühle zu vermeiden.

Tipp 3: Hilfe zur Selbsthilfe

Am unsichersten war ich mir zu Beginn des Projekts bezüglich der Medienkompetenz der Schüler:innen, die sehr unterschiedlich ausgeprägt war. Es mussten schließlich mehrere digitale Produkte erstellt werden (Drehbuch, Filmplakat, Filmszene) zu deren Erstellung ich immer wieder Hilfe und Unterstützung anbot, die auch individuell angenommen wurde. Vertrauen in die Fähigkeiten der Schüler:innen war hier also geboten und oft konnte ich auch beobachten, wie sich untereinander geholfen wurde.

Tipp 4: Sharing is Caring

Immer wieder kamen Kolleg:innen aus dem Fachbereich, aber auch außerhalb, auf mich zu um zu hören, was ich gerade mache, weil sie in irgendeiner Form damit konfrontiert wurden oder Gespräche überhört hatten. Seine Ideen zu teilen, andere zu Motivieren und am Ende auch Material zur Verfügung zu stellen fördern die Kooperation untereinander und macht Spaß.

Tipp 5: Eltern einladen

Bei einem Projekt dieser Dimension war es eine tolle Möglichkeit den Eltern die finalen Produkte zu präsentieren. Viele waren vorher direkt oder indirekt sowieso schon in das Projekt eingebunden, weil die Schüler:innen zuhause davon berichtet hatten, Hilfe brauchten oder zuhause drehten. Daher war es für die meisten umso schöner ihre Kinder auch bei der Präsentation zu begleiten und die finalen Produkte zu sehen und darüber auch mit den anderen Kindern und Eltern der Klasse ins Gespräch zu können. Zudem erhöhte dies auch die Bereitschaft zur Unterstützung des Projekts und dessen Anerkennung.

9. Feedback

Insgesamt war das Feedback der Schüler:innen durchweg positiv. Ein Projekt dieser Art hatten sie noch nicht gemeinsam bestritten und auch wenn sie zu Beginn sehr skeptisch gegenüber der geplanten award show waren, so waren sie am Ende begeistert.

In der Evaluation innerhalb der Klasse wurde positiv zurückgemeldet, dass das Projekt von einer Rahmanhendlung (mit Richard) begleitet wurde und somit motivierend war. Zudem wurde die Arbeit in den Gruppen hervorgehoben, da so jeder etwas unterschiedliches zum Gelingen des Projektes beitragen konnte. Auch die Zeit für das gesamte Projekt hatte ausgereicht und vor allem beim Einüben der richtigen Aussprache für den Dreh konnten Verbesserungen festgestellt werden.

Hier einige Auszüge aus den reports der Schüler:innen zur award show:

- “The CBG awards are great and it was very funny to film the movie with my friends and watch the movies of the other groups. Maybe we can do this again.” *Mika B.*
- “I really liked the whole project because filming the scene was funny and also the

sow was great. When we do a project like this next time we have to choose a better film but with a difficult film like this it was also funny.” *Carl H.*

- “It was a memory I will never forget.” *Clara P.*
- “I think this was a very great afternoon together with my classmates and family. I laughed really much that day. And I really want to make that a second time. Thank you Ms. Kirschbaum.” *Erika L.*
- “I thought the afternoon was really emotional, everyone laughed about the outtakes and maybe cried a little at Titanic. We all had super much fun and I would love to do this again.” *Tamina N.*
- “I think the film project is a great idea and it was all the hard work definitely worth it. I would do it again.” *Jules K.*
- “I also think that it’s very cool to do a project like that because it’s very interesting and fun to work in a group together and create a film scene like that.” *Nelly U.*
- “I really enjoyed the evening. It was funny, dramatic and amazing [to see] what you can do with a camera, motivation and fun.” *Leonie S.*
- “Maybe we didn’t have a red carpet and maybe we weren’t real celebrities, but for a moment it felt like that and nothing could’ve made me happier.” *Johanna S.*

10. Materialien / Links / Anhänge

Die Materialien sind beispielhaft beigefügt und dürfen gerne so weiterverwendet und/oder bearbeitet werden. Die verwendeten Bilder in der Präsentation stammen von pixabay und dürfen frei von Urheberrechten mit anderen geteilt werden.

Dabei gibt es folgende Materialien:

- 00 timeline (word)
ein im Nachhinein erstellter grober Zeitplan für dieses Projekt. Lässt sich sicher straffen, dient als Orientierung
- 01 movie in a nutshell (ppp)
Präsentation, die die gesamte Einheit punktuell begleitet hat. Die angegebenen Seiten und Übungen stammen aus dem Lehrwerk Scess 5 von Cornelsen.
- 02 group sheet (word)
Nach dem Casting tragen hier die Gruppen ihre Rollen ein, wählen einen Film und eine Szene aus und planen schonmal benötigte Requisiten, Kostüme und Drehorte. Dieses Blatt wird abgegeben, aber nicht bewertet.
- 03 criteria script and film (word)
Das Kriterienraster zur finalen Bewertung wird zu Beginn ausgeteilt und am Ende für die Bewertung verwendet.
- 04 extra tasks (word)
Jede Gruppe erhält noch eine Zusatzaufgabe zur Vorbereitung der Preisverleihung, die selbstständig und zeitlich flexibel von den Gruppenmitgliedern bearbeitet werden kann, die gerade nicht in eine Aufgaben (z.B. Erstellen des Filmposters oder des Skripts)

eingebunden sind.

– 05 award show (word)

Dies ist der Ablaufplan für die Preisverleihung, der auch in etwa so umgesetzt werden konnte (von einer Schülerin erstellt).

– EXTRA

Für das Einüben der Skripte habe ich jeweils die erste Szene aus dem Film „Whiplash“ und „Despicable Me“ verwendet.

11. Meine Kontaktdaten

Gerne kann mit mir Kontakt bezüglich des Projekts aufgenommen werden.

Susanne Kirschbaum, Carl Bechstein Gymnasium (Erkner)

susanne.kirschbaum@carl-bechstein-gymnasium.de

